

# DREISEITER

news

LETTER DER INTEGRATIVEN HOFGEMEINSCHAFT AM LOIDHOLDHOF

2/2012

www.loidholdhof.org



Kultur- und Städtereise nach St. Petersburg

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

jeder von uns hat es schon einmal erlebt, das Gefühl, nichts geht mehr, Stillstand, Dunkelheit, nicht mehr ein und aus wissen. Man fühlt sich in einer Sackgasse, steckt in einer Lebenskrise. Doch in jeder Lebenskrise steckt auch eine Lebenschance. Das Arbeiten an uns selbst, das Reflektieren über unser Tun und Sein lässt uns wieder gestärkt aus einem Tal hervorgehen. Krise kann einen Sinn haben, wie Armin Kröswagn in seinem Leitartikel darlegt.

Auch Therapien können uns beim Wandeln einer Lebenskrise zu einer Lebenschance helfen. Die therapeutischen Aspekte im gemeinsamen Leben am Loidholdhof sind Schwerpunkt dieser Dreiseiter-Ausgabe. Vom gemeinsamen Tun, Erleben und Musizieren bis zu Angeboten, die es erst in diesem Jahr bei uns am Hof gibt, wie Eurythmie und Biografiearbeit, reicht das Spektrum. Konrad Grünberger berichtet über die schon fast meditative gemeinsame Arbeit des Kerzenziehens. Walter Waldher schildert seine Erfahrungen aus der Biografiearbeit am Hof, Maya Küsgen stellt die Eurythmie vor und zeigt, wie sie bei uns erlebt wird und Wolfgang Peter beschreibt den Alltag mit seinen Flötsenschülern bei uns am Loidholdhof.

Neben den Beiträgen zum Schwerpunktthema darf aber auch ein Bericht über den diesjährigen Städteurlaub in St. Petersburg nicht fehlen. Und natürlich gibt es auch heuer wieder das Oberuferer Weihnachtsspiel im Stall am Loidholdhof, und zwar am Freitag, 21. Dezember um 18 Uhr. Eine Einladung dazu auf der letzte Seite, wir freuen uns über viel Publikum!

Wir wünschen Ihnen eine frohe und besinnliche Weihnachtszeit!

Konrad Grünberger, Achim Leibing, Martin Reisinger

Österreichische Post AG  
Info.Mail Entgelt bezahlt

## Kann denn eine Krise einen Sinn haben?

Kasper Hauser war eine unbekannte Zeit lang alleine, ohne menschliche Zuwendung in einem Kerker eingesperrt. Er wurde 1828, also vor fast 200 Jahren, auf einem Marktplatz in Nürnberg ausgesetzt, von Menschen gefunden, begleitet und betreut und schließlich nach wenigen Jahren unter den Menschen ermordet. Die Umstände seines Lebens blieben geheimnisvoll. Sein kindliches Wesen, seine Friedfertigkeit und die Geschichten um seine Herkunft beeindruckten uns bis heute. Kaspar Hauser wurde für manche Menschen zum Sinnbild der Heilpädagogik, die im Grunde in der Anteilnahme an Menschen mit körperlicher, seelischer oder geistiger Beeinträchtigung besteht. In den wenigen Jahren seines Daseins lernte er zu sprechen und sich in der Welt – so gut es ging – zurechtzufinden. In dieser kurzen Zeit erwachte sein Bewusstsein für sich und seine Mitmenschen. Diese Entwicklung war durch viele Krisen gekennzeichnet. Schließlich bleibt uns vielleicht die Erkenntnis, dass diese Krisen trotz aller widrigen Umstände nötig waren, um seine Entwicklung zu ermöglichen. Wir stellen uns aber auch im Angesicht solchen Leides die Frage, ob solche Krisen des Menschseins einen Sinn haben können.

Jakob Wassermann überschrieb seinen Roman über Kasper Hauser mit den Titel: „Die Trägheit des Herzens“. In Anbetracht dieses Titels möchte ich mich kurz mit der Frage nach dem Sinn von krisenhaften Ereignissen oder Entwicklungen auseinandersetzen, die jeden von uns treffen können – ob wir nun ein Mensch mit oder ohne Beeinträchtigung sind. Was bedeuten diese Krisen heute für den einzelnen Menschen? Es scheint ja geradezu vermessen, darin einen Sinn zu suchen, weil ja ihr Ausgang oft ungewiss ist. Rudolf Steiner gab den Heilpädagogen und Ärzten im „heilpädagogischen Kurs“ eine Meditation mit, die mir in diesem Zusammenhang interessant erscheint: Punkt und Kreis. Dadurch sollte die Bezogenheit des Heilpädagogen zu den anvertrauten Menschen gestaltet werden. Mich beschäftigt die Frage, wo denn die ausgleichende Mitte in dieser Meditation zu suchen

ist. Rudolf Steiner sagte ja auch, dass „das Rhythmische heilt“. Das „Rhythmische System“ ist in unserer Mitte, also organisch im Bereich der Lungen und des Herzens, im Seelischen im Fühlen zuhause. Es gleicht zwischen zwei Polen aus, indem es ständig in Bewegung bleibt. Es ist selbst immer gesund, solange es in Bewegung ist, so wie die geistige Individualität des Menschen nie erkrankt sein kann. Das Rhythmische ist ein Lebensprinzip, das sich in Bewegung ausdrückt. Es bleibt wie ein Pendel nur an seinen Enden für ganz kurze Zeit stehen. Ohne diesen Ausgleich kommen wir als Menschen körperlich und seelisch nicht ins Gleichgewicht. Wenden wir dieses Prinzip in der genannten heilpädagogischen Meditation an, so kann die Mitte weder im Punkt, noch im Kreis – also nicht an den Ruhepolen der Bewegung – gefunden werden, sondern dazwischen. Was kann diese Sichtweise für unsere Arbeit bedeuten?

Wenn wir mit einem Menschen mit Beeinträchtigung zu tun haben, der in eine Krise gerät – sei es eine körperliche Erkrankung oder eine seelische Entwicklungskrise, wie wir sie alle aus unserem eigenen Dasein mehr oder weniger kennen –, können wir ihm durch unsere Bereitschaft, die Mitte mit und für ihn zu suchen, helfen, auch ohne den Ausgang der Krise zu kennen. Besonders in seelisch herausfordernden Lebensepisoden erscheint es nötig, gemeinsam in unseren Anschauungen beweglich zu bleiben und unsere Blickwinkel auf die vielfältigen Umstände des Daseins zu verändern. So betrachtet, können Krisen im Leben eines Menschen, der uns am Herzen liegt, immer Chancen zu sinnvoller Veränderung sein. Doch der eigentliche Sinn liegt darin, in der Begleitung des Menschen die Trägheit unseres Herzens zu überwinden. Unser Mitleben und Mitleiden wirkt dadurch auf das Karma, also sozusagen auf die geistige Aufgabe für das Leben eines Menschen ausgleichend ein. Darin sehe ich einen möglichen Sinn in Krisen, die sich im Zusammenleben der in der Heilpädagogik tätigen Menschen finden.

● Dr. Armin Kröswagn, Arzt, Freund des Loidholdhofes.



# Kultur- und Städtereise nach St. Petersburg – Russland

Die traditionelle Kultur- und Städtereise des Loidholdhofs führte uns dieses Jahr im September nach St. Petersburg, in das Venedig des Nordens. Der Grund für diesen Beinamen liegt in den vielen Kanälen und Brücken, die das Stadtbild prägen. Die nördlichste Millionenstadt der Welt wurde erst um 1700 von Peter dem Großen an der Newa erbaut und ist eine der ersten Städte der Welt, die nach einem vorher erstellten Plan gebaut wurde.

Mit einer Reisegruppe von 14 Personen begann am Donnerstag, den 13. September um 5 Uhr morgens der Hofurlaub mit einer Fahrt zum Flughafen nach Schwchat. Von dort aus flogen wir direkt nach St. Petersburg. Es war ein sehr schöner Flug und wir kamen nach eineinhalb Stunden Flug und zwei Stunden Zeitverschiebung am Flughafen Pulkowo an. Von dort holte uns ein Bus ab und brachte uns zum Quartier. Wir waren in einer schönen Jugendherberge untergebracht, in der wir uns sehr wohl fühlten. Die Jugendherberge liegt direkt am Nevsky Prospekt, der die Hauptstraße der Stadt ist. Am gleichen Abend machten wir noch einen Spaziergang, um einen ersten Eindruck der Stadt zu bekommen. Allein entlang des Nevsky Prospekts gibt es so viele sehenswerte Gebäude, dass man es fast als Museum unter freiem Himmel bezeichnen kann.

Den zweiten Tag starteten wir wieder zu Fuß und besuchten die Kasaner Kathedrale, die für die Ikone der Gottesmutter von Kasan bekannt ist. In einer russisch-orthodoxen Kirche ist es üblich, dass Frauen eine Kopfbedeckung tragen. An diesem Tag spazierten wir noch über den Schlossplatz, der auf der einen Seite vom Winterpalast und auf der anderen Seite vom Generalstabsgebäude begrenzt wird. In der Mitte des Platzes steht die höchste Triumphsäule der Welt, die dem Sieg Russlands über Napoleon gewidmet ist, die Alexander-Säule.

Am Samstag besuchten wir am Vormittag das ethnografische russische Museum. Anhand von Gebrauchsgegenständen, Werkzeug, Kleidung und Schmuck kann man so den Geschichten und Lebensweisen der einzelnen Völker

und Volksgruppen, die in diesem riesigen Land leben, etwas näher kommen. Nach einem kleinen Mittagessen besichtigten wir dann das staatliche russische Museum. Dort befindet sich die weltgrößte Sammlung russischer Kunst, es beherbergt Werke vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. An diesem Abend gingen wir in ein russisches Restaurant und probierten uns durch die russische Speisekarte.

Der nächste Tag stand ganz im Zeichen der Kunst. Die staatliche Eremitage ist ein Museum der Weltkultur, sie befindet sich in fünf nebeneinanderliegenden historischen Palästen. Dazu gehört auch der Winterpalast, die ehemaligen Hauptresidenz der russischen Zaren. In den ehemaligen Wohnräumen der Zaren befindet sich jetzt Gemälde und Kunstwerke aus der ganzen Welt. Außerdem beherbergt die Eremitage eine große archäologische Sammlung. Wir besichtigten Werke von da Vinci, Raffael und van Gogh. Obwohl wir den ganzen Tag dort verbrachten, schafften wir es nur, einen kleinen Ausschnitt anzusehen.

Am Tag vor der Heimreise besuchten wir die Camphill-Einrichtung Svetlana. Etwa 90 Kilometer von St. Petersburg entfernt liegt Svetlana in der Nähe des Ladogasees und besteht aus einigen Wohnhäusern, einem Stall, einer Gärtnerei, ein paar Wirtschaftsgebäuden und einer russischen Sauna. Wir sind dort sehr freundlich empfangen worden und haben einen kleinen Einblick in das Leben in einer russischen Einrichtung bekommen. Die Betreuten in



Svetlana kommen aus ganz Russland und haben oft einen Heimweg von mehreren Tagen mit dem Zug.

Bei diesem Ausflug konnten wir auch das Land außerhalb der Stadt etwas kennenlernen. Den letzten Abend in St. Petersburg verbrachten wir in einem traditionellen Restaurant, wo wir uns noch einmal russische Köstlichkeiten schmecken ließen.

Am nächsten Morgen packten wir unsere Koffer und nahmen Abschied von diesem fremden Land, das uns in der kurzen Zeit schon etwas vertraut geworden ist. Es war ein sehr entspannter Urlaub mit einer sehr netten und angenehmen Reisegruppe. Und wer weiß, vielleicht war es nicht unser letzter Urlaub in Russland.

● Tanja Wakolbinger arbeitet seit 2009 in der Gärtnerei am Loidholdhof



## Eurythmie am Loidholdhof

Seit Mai kommen Mirai (Pianistin) und ich jeden Dienstag auf den Loidholdhof, um Eurythmie und therapeutische Eurythmie für zwei Gruppen zu je 6 Personen sowie 2 Einheiten von therapeutischer Einzeleurythmie anzubieten.

Jedes Mal ist es eine enorme Freude. Jeder Dienstag ist anders! Sicher ist nur, dass nie etwas nach Plan verläuft, das macht es so lebendig und spannend. Ich habe vorher eurythmisch noch nicht in diesem Bereich gearbeitet und fragte mich am Anfang:

Welchen Teil der Eurythmie muss ich jetzt betonen? Wie muss ich es vermitteln? Was langweilt die Gruppe? Was spricht sie an? Wie muss ich mich verhalten? Nach 6 Monaten bin ich tief berührt, welche Liebe zur Bewegung, welche Ausdauer, welches Engagement und welche Freude in unseren Eurythmiestunden auch nach Monaten noch vorhanden sind.

Die schönsten Momente sind für mich, wenn ich z.B. den Einsatz der Musik verpasst habe oder mich im Rhythmus-Gehen vertan habe, dann kommt, mit viel Humor und Lachen: „Maya schläft“. Diese Momente zeigen mir, dass die TeilnehmerInnen unser Tun soweit verinnerlicht haben, dass ihnen auffällt, wenn ich nicht im Einklang bin. Es freut mich, dass sie mit so viel Aufmerksamkeit, Liebe und Interesse bei der Sache sind.

### „Was ist Eurythmie?“

Die Eurythmie ist eine ganzheitliche Bewegungskunst, die von Rudolf Steiner 1912 entwickelt wurde und drei Fachbereiche hat, die Pädagogik, die Kunst und das Therapeutische.

Eurythmie („Eu-“ heißt „schön“ bzw. „gut“) ist eine Kunst, Sprache und Musik, sowie die eigenen Gefühle durch Bewegung sichtbar zu machen.

Die ursprünglich heilenden Kräfte in den Sprachklängen, Rhythmen, Musik und Formen machen den Körper für die fließenden Bewegungen durchlässig und wirken harmonisierend oder anregend. Gleichzeitig wird die eigene Ich-Kompetenz (Emotionsregulierung, Entscheidungssicherheit und psychische Stabilität) gestärkt. Die eurythmischen Gebärden sind ebenso gesetzmäßig wie Sprache und Musik, die mit der eurythmischen Bewegung zu einer Einheit verschmelzen.

### Aufgabenbereiche sind: Schulung und Förderung

**von Konzentration und Aufmerksamkeit** (recht komplexe Anforderungen)

**der Wahrnehmung** (exakte Nachahmung eines Vorbildes)

**des logischen Denkens** (geometrische Choreografien und teils komplexe Abläufe)

**der Serialität** (bestimmte Abfolgen der Übungen)

**der Raumorientierung** (Bewegung im Raum und Wahrnehmung der ganzen Gruppe)

**des Audiovisuellen** (Umsetzen des Gehörten bzw. des Vorbildes in eigene Bewegungen)

**des Taktilen** (Umgang mit verschiedenen Materialien - Kupferstäbe, Holzkugeln...)

**der Bewegungskoordination** (gleichzeitige Ausführung unterschiedlicher Bewegungen)

**des Rhythmusgefühls** (Bewegung zu Musik und rhythmischer Sprache)

**der Musikalität** (durch ein vertieftes Verständnis der Musikstücke)

**der Sprache** (durch wiederholtes, hochbewusstes Hören der Sprüche und Texte)

**des Sozialen** (Gruppen-Choreografien, aufeinander achten und Rücksichtnahme)

**der Beweglichkeit** (durch bewusstes Bewegen einzelner Körperteile)

**des wahrgenommenen Bewegungsflusses** (z. B. d. tänzerische Elemente)

**der Selbstwahrnehmung und des Selbstwertgefühls** (Rückmeldungen und Aufführungen)

**Ziele sind:** Gehörtes bringt das Innere zum Klingen. Jeder kennt die Erfahrung, wie ein gutes Konzert einen innerlich in Bewegung bringen kann. So wirkt Gehörtes wie auch alles andere Wahrgenommene in unsere Psyche und erzeugt dort entsprechende Antworten, eine „Seelengebärde“. Diese Gebärden nach außen sichtbar und erlebbar zu machen, indem man sich in geeigneter Weise bewegt, ist ein Ziel der Eurythmie.

Andererseits wirkt die gleiche Gebärde auch nach innen und kann dort psychische Prozesse anregen. Die Eurythmietherapie, wo dieser Ansatz therapeutisch eingesetzt wird, versucht durch ihren ganzheitlichen Ansatz das Ungleichgewicht der Ebenen (seelisch, geistig, körperlich) bei einer Erkrankung wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Das Besonders in der Arbeit am Loidholdhof ist, dass ich die Möglichkeit habe, mit der Musik (Ton)-Heileurythmie zu arbeiten. – Ein noch nicht weit verbreiteter Bereich, der mich persönlich aber schon in der Ausbildung sehr fasziniert hat.

● Maya Küsgen arbeitet seit 2012 als Wohnbetreuerin am Loidholdhof, ist Eurythmiepädagogin und dipl. Eurythmietherapeutin, leitet die Eurythmiegruppe und die Eurythmietherapie am Loidholdhof.



**W**enn es im Herbst draußen dunkler und kälter und die Arbeit im Garten langsam weniger wird, kommt am Loidhold-Hof die Zeit des Kerzenziehens. Wir Gärtner holen vom Dachboden die Dochte, Formen, das Wachs, die Haltevorrichtungen und die Schmelztiegel und bauen im Gartenraum eine kleine Kerzenwerkstatt auf. Unser Schwerpunkt liegt auf handgezogenen Bienenwachskerzen, zu einem kleineren Teil stellen wir jedoch auch gegossene, bunte Kerzen her.

Es ist eine sehr beschauliche Arbeit, die bei unseren Betreuten sehr beliebt ist: Wenn das Wachs langsam schmilzt, breitet sich im Haus ein vorweihnachtlicher Duft aus. Dann müssen die Dochte geschnitten und gespannt und anschließend vorsichtig in das heiße Wachs gesenkt werden. Zum Trocknen werden sie aufgehängt. Dieser Arbeitsschritt wiederholt sich so lange, bis die Kerze die gewünschte Dicke erreicht hat. Die Kunst dabei liegt in der Sorgfalt.

Danach wird an der Unterseite der Kerze der Wachstropfen abgeschmolzen, damit die Kerze

einen sicheren Stand hat, der Docht wird auf die geeignete Länge gekürzt und die Kerze schließlich verpackt.

Auf diese Weise entsteht eine Vielzahl an Adventkranzkerzen, Christbaumkerzen oder Kerzen für den Festisch, die in der Vorweihnachtszeit in unserem Hofladen oder auf verschiedenen Bazaren angeboten und gerne gekauft werden.

Nach Weihnachten setzen wir unsere Produktion fort, um einen Kerzenvorrat für das kommende Jahr anzulegen. Oft werden nebenbei auch noch Nüsse geknackt. (Bei dieser Tätigkeit legen die betreuten MitarbeiterInnen eine bewundernswerte Ausdauer an den Tag!)

Doch sobald das Wetter es zulässt und die ersten Vorbereitungen für die Gartenarbeit im Frühling möglich werden, räumen wir unsere Kerzenwerkstatt wieder auf den Dachboden. Sie hält dann bis zum nächsten Herbst ihren „Winterschlaf“.

● Konrad Grünberger arbeitet seit 2003 in der Gärtnerei und als Wohnbetreuer. Er ist Mitglied im Hofleitungsteam und seit 2009 lebt er am Hof.



**Die Kerzenwerkstatt**



## Die Flötengruppe am Loidholdhof stellt sich vor



**Seit mehr als 10 Jahren gibt es eine Flötengruppe am Loidholdhof.**

Derzeit sind es dreizehn betreute Mitarbeiter, die abwechselnd am Montag Vormittag und Donnerstag Nachmittag mitspielen. Ja, es gibt auch Gasthörer wie Jakob, Lukas und Anna, die gerne ihren Freunden zuhören. Besonders Jakob hört gerne zu und manchmal versucht er mitzusingen oder sogar zu tanzen, wenn es ihm besonders gefällt. Bei Feiern auf dem Hof sorgt die Flötengruppe immer wieder für die musikalische Begleitung.

Zu Beginn des Flötenvormittages am Montag spielen meist die fortgeschrittenen Spieler mit den Anfängern gemeinsam und helfen ihnen beim Spielen der Melodie und beim Notensuchen. Dann teilt sich die Gruppe in Fortgeschrittene und Anfänger.

In der Mittagspause haben neue Anfänger wie Claudia, Jasmin und Melanie die Möglichkeit, die ersten Töne auf der Blockflöte zu lernen.

Der Donnerstag wurde als Flötennachmittag gewählt, da die allgemeine Konferenz stattfindet und so einige betreute Mitarbeiter, die sonst keine Gelegenheit haben zuzuhören, auch der Flötengruppe lauschen können.

Sogar Christian Kreuzhuber hat einmal die Tenorflöte in die Hand genommen und sich dabei gar nicht ungeschickt angestellt. Auch Barbara, Lukas und Ariana hören öfter an diesem Tag zu und singen bei Liedern manchmal mit.

### Kurzvorstellung der Flötenspieler

Zu den Fortgeschrittenen gehören:

MICHAELA ZAUNER, die sehr gerne Volkslieder spielt und sich sogar oft selbst die Notennamen der zweiten Stimme dazuschreibt.

GÜNTHER ECKERSTORFER, der auch privat Flötenunterricht nimmt und uns schon viele Flötenstücke gebracht hat, die wir auch spielen konnten.

MANFRED WIPPLINGER, unser „Professor“ ist sein Spitzname, seit er eine Brille trägt.

GÜNTHER HOFER, er spielt Sopran und auch Tenorflöte. Seine Hilfsbereitschaft gegenüber den anderen ist großartig. Er spielt sogar mit der Tenorflöte zusammen mit Manfred und Günther E. schon Stücke von Bach, Telemann und Mozart.

CHRISTIAN HARDING, spielt auch Horn und hat erst am Loidholdhof begonnen, Blockflöte zu lernen. Er ist manchmal unser Ersatzleiter und bringt immer viel Freude und Spaß in die Flötengruppe.

VIVIAN KARLINGER ist seit einem Jahr bei den Fortgeschrittenen und hat sehr rasch gelernt mitzuspielen. Da er nur eine Hand zum Spielen benutzen kann, schafft er es mit dem kleinen Finger, das vierte Loch bei der Flöte abzudecken.

Zu den Mittleren gehören CHRISTINE ZAUNER, SONJA NEULINGER, CORINA HASLINGER UND URSULA PUNZENBERGER. Sie alle haben mit dem Flöte spielen am Hof begonnen, üben sehr fleißig und können schon einfache Lieder und Tänze spielen.

Neu angefangen haben JASMIN GINZINGER, CLAUDIA FUSCHLBERGER und MELANIE FISCHER. Sie haben viel Freude beim Spielen der ersten Töne.

● Wolfgang Peter ist ehrenamtlicher Mitarbeiter am Loidholdhof und leitet seit 2006 die Flötengruppe.

## Der Lebenslauf – unterwegs auf einer abenteuerlichen Reise

Unter diesem Motto standen im vierzehntägigen Rhythmus sechs Gesprächseinheiten an Freitag Nachmittagen, zu denen ich als Diplom. Lebens- und Biografieberater des Ita Wegman Therapeutikums am Loidholdhof eingeladen wurde.

Natürlich war ich gespannt, wie die seelischen Entwicklungsfragen, die in jedem Beratungsverlauf entstehen und ganz individuell bearbeitet werden wollen, von dieser Runde aufgenommen werden. Und es hätte auf verschiedenen Ebenen nicht unterschiedlicher sein können: Einerseits entstand durch die Wochenendheimfahrten eine wechselnde Teilnahme, andererseits waren die Fähigkeiten und Bedürfnisse der Einzelnen sehr gegensätzlich: Da gab es z.B. Ursula, aus der die Fragen und persönlichen Anliegen nur so hervor sprudelten und dort das meist stumme Nicken von Katrin und Jasmin, die nur auf Nachfragen ein paar Sätze mehr dazu sagten. Aber wie sooft in einer Gruppe kann die Unterschiedlichkeit auch fruchtbar werden: Die Einen hören innig und dankbar zu und nehmen, wie Silke, mehr träumend die Inhalte auf, die anderen brauchen mitleidende Ohren und finden erst im Redefluss zur Befreiung und Klärung. Allen gemeinsam ist aber das wachsende Gefühl für die Ereignisse des Lebens.

Um beiden Elementen ordnende und nachhaltige Anregung zu geben, schien es mir sinnvoll, mit ihnen ganz einfache aber tiefgehende Bilder und Gesten zu erarbeiten. So führte ich neben dem Reisetmotiv ein Bild ein, das sie alle aus der täglichen Arbeit am Loidholdhof kannten: Der Zyklus des Pflanzenlebens, der sich in mehr oder weniger bewußter Form auch in jeder Biografie wiederfindet: 1. Keimen aus dem Samen, 2. Wachsen und Entfalten bis zur Blüte, 3. Befruchtung und Schenken der Früchte, 4. Verwesentlichung zum neuen Samen. Diese innere Bewegung war für sie verständlich und nachvollziehbar, wie man dem hingebungsvollen Lauschen entnehmen konnte. Um die Anwesenden auch noch in anderer Weise zu erreichen, machten wir auch entsprechende Körperübungen: Eine bestimmte, vierteilige Rhythmusübung zwischen Erdschwere und Himmelleichte und auch eine lustige Übung zur Standhaftigkeit im Leben, wo es um das Bewahren des Gleichgewichtes geht.

Damit sind die zwei wesentlichen Elemente dieser grundlegenden Form der Biografiearbeit berührt: Das Erarbeiten allgemein gültiger Entwicklungsgesetze und das miteinander Teilen der individuellen Ausprägungen. Neben dem vertieften Verständnis für die eigene Situation kann daraus eine weitere Frucht entstehen, die sich auch in unserer Arbeit zeigte: Plötzlich fragte mich Katrin, dann Barbara und schließlich fast alle anderen auch: „Und, Walter, wie war das bei Dir mit Deiner Mutter, mit Deiner Frau, wie war das in Deinem Leben?“ Das Interesse an der Biografie des Anderen war erwacht. Ein Geschenk, das auch ich gerne von dieser Reise-runde nach Hause mitnehme.

● Walter Waldherr ist diplomierter Lebens- und Biografieberater am Ita-Wegman-Therapeutikum.





## VERANSTALTUNGS-/TERMINKALENDER

### Veranstaltung am Loidholdhof, St. Martin

- **Oberuferer Weihnachtsspiel**  
21. Dezember 2012, 18.00 Uhr  
Weihnachtsmarkt im Innenhof ab 16.00 Uhr
- **Faschingsball**  
11. Februar 2013
- **Maifest**  
2. Mai 2013
- **Sommerfest**  
22. Juni 2013

Veranstaltungen im Ita Wegman Therapeutikum Linz  
zusätzliche Informationen und Termine unter  
[www.therapeutikum-linz.at](http://www.therapeutikum-linz.at)

### Freude am Essen lernen

Themen: Einführung der Beikost des Säuglings, Getreide- und Gemüsearten für den Anfang, Umgang mit Fleisch und Wurst, Milchqualität, gemeinsames Kochen, umfangreiches Skriptum und Rezepte. Alle in den Kursen verwendeten Lebensmittel haben Demeter- bzw. Bioqualität.

**Termine: Do., 10. Jänner 2013 von 16.00–19.00 Uhr**

Wo: Ita Wegman Therapeutikum Linz, Südtiroler Str. 16

Kursgebühr: 40 Euro + Lebensmittelbeitrag

Kontakt: Mag. Susanne Monika Spalt

Tel.: 0043(0)680-30 59 348

Email: [susanne.m.spalt@therapeutikum-linz.at](mailto:susanne.m.spalt@therapeutikum-linz.at)

Anmeldung: Telefonisch oder per Email

(möglichst eine Woche vor Kursbeginn)

### Sind wir noch bei Sinnen? Teil II

#### Über die wichtige Rolle der Sinne in unserem Leben

Diesmal sollen die Weltsinne wie Sehen, Hören, Tasten und Sprachsinn, Gedankensinn, Ichsinn im Mittelpunkt stehen. Ohne sie wissen wir nichts von der Welt, nichts von anderen Menschen, ohne sie ist Entwicklung nicht möglich.

Welche Bedeutung diese Sinne im Einzelnen haben, das soll im Vortrag an Beispielen aufgezeigt werden.

Im Seminar werden wir die Beobachtungen vertiefen und Fördermöglichkeiten im Kindergarten und in der Schule vertiefen.

**Vortrag von Dr. Wolfgang-M. Auer, Waldorfdozent, Sinnesforscher**

**Zeit: 18. Jänner 2013, 19.30 h**

Ort: Landeskulturzentrum Ursulinenhof Linz

Freiw. Kostenbeitrag

**Seminar mit Dr. Wolfgang-M. Auer**

**Zeit: 19. Jänner 2013, 9.00–16.00 h**

Ort: Ita Wegman Therapeutikum Linz, Südtiroler Str. 16

Anmeldung und Kontakt:

Maya Kuesgen, Tel.: 0699/10 24 56 1 6

E-Mail: [maya.kuesgen@therapeutikum-linz.at](mailto:maya.kuesgen@therapeutikum-linz.at)

### Wickel und Auflagen in der häuslichen Krankenpflege

**Termin: Do., 24. Jänner 2013 von 18.00–21.30 Uhr**

Wo: Ita Wegman Therapeutikum Linz, Südtiroler Str. 16

Kursgebühr: 4 Euro

Kursleiterin, Anmeldung u. Kontakt: Friederike Naderer

Tel.: 0699/14 54 50 50



## Einladung zum Oberuferer Weihnachtsspiel Das Christgeburt-Spiel am Loidholdhof

### Oberuferer Weihnachtsspiel

**Christgeburt-Spiel im Stall am Loidholdhof**

**am Samstag, 21. Dezember 2012, 18 Uhr.**

**Ab 16 Uhr kleiner Adventmarkt im Innenhof.**

Das Oberuferer Weihnachtsspiel ist seit Bestehen des Loidholdhofes fixer Bestandteil des Jahresablaufes. Alle Jahre wieder werden Mitte November die Kostüme und Requisiten vom Dachboden geholt, geflickt und repariert, wenn nötig, und auch etwas entstaubt. Die Proben für das Christgeburtsspiel können beginnen. Das aus dem damals deutschsprachigen Bratislava stammende, mittelalterliche Stück im „donauschwäbischen“ Dialekt verlangt allen Darstellern, den Bewohnern und Mitarbeitern des Loidholdhofs höchste Konzentration ab. Aber auch der Spaß kommt bei den Proben nicht zu kurz. Das Stück spiegelt die einfache aber ehrliche Frömmigkeit der mittelalterlichen Bauern und Handwerker wider, aufgelockert durch humorvolle und beschwingte Teile. Darum ist das Weihnachtsspiel nicht nur bei den Erwachsenen, sondern insbesondere auch bei den Kindern sehr beliebt.

Nach der zirka einmonatigen Probenzeit kommt schließlich der Tag der Aufführung. Die Konzentration aber auch die Nervosität und Aufregung steigt. Kann ich auch meinen Text gut genug? Passt mein Kostüm? Funktionieren die Requisiten? Schließlich kommen im Laufe des Nachmittags Eltern, Verwandte und Freunde und genießen die vorweihnachtliche Stimmung am Hof. Betrachten interessiert die Waren unseres Weihnachtsmarkts und kaufen auch fleißig ein. Schließlich, gegen 18 Uhr, wenn es schon richtig finster ist, kommen Besucher zum Stall. Der ist, wie immer, Schauplatz unseres Christgeburtsspiels. Das duftende Heu, der Geruch der Tiere, der Esel schreit vielleicht oder eine Ziege meckert, eine stimmungsvolle Umgebung für ein besonderes Schauspiel. Dicht gedrängt wartet das Publikum – und schließlich – das Mysterium des Oberuferer Weihnachtsspiels beginnt.

Wir laden auch heuer wieder alle Freunde, Verwandten, Bekannten und interessierten Menschen zum Christgeburt-Spiel im Stall am Loidholdhof ein. Lassen Sie sich verzaubern von der einzigartigen Atmosphäre.

- Martin Reisinger arbeitet seit 2012 als Wohnbetreuer am Loidholdhof.

## Viel ist geschehen, noch mehr bleibt zu tun!

Dank Ihrer Spenden und Unterstützung konnten auch überm Sommer wichtige Sachen angeschafft werden. So wurden zum Beispiel die nicht mehr ganz dichten Fenster und Fensterrahmen erneuert. Außerdem gibt es jetzt im Herbst zum ersten Mal frisch gepressten Apfelsaft aus der eigenen Mostpresse. Jedoch bleibt noch einiges zu tun. Der Steinfall muss renoviert werden und im Holzstadl soll eine Oase der Stille und Entspannung entstehen. Und vor allem – an unserer Außenfassade nagt der Zahn der Zeit. Sie gehört unbedingt saniert. Ein großes und langfristiges Projekt zwar, aber es gibt erste Pläne zur Umsetzung. Auch die zukünftige Entwicklung behalten wir im Auge. In einem Neubau sollen sechs Wohnplätze für externe Mitarbeiter entstehen. Wir brauchen jedoch Ihre Unterstützung, um diese Projekte umsetzen zu können. In Zeiten, wo öffentliche Mittel immer knapper werden, sind wir umso mehr auf Ihre Spenden angewiesen. Danke!

Für weitere Informationen senden Sie uns ein E-mail an [loidholdhof@tele2.at](mailto:loidholdhof@tele2.at) oder diese Postkarte.

### ich möchte

- mehr Informationen über den Loidholdhof erhalten
- keine Informationen mehr erhalten
- spenden auf das Konto 92072929, BLZ 60000, PSK
- die Hofgemeinschaft besuchen

Name

Straße

PLz.

Ort

Telefonnummer

E-mail

Bitte ausreichend frankieren!

An die  
**Integrative Hofgemeinschaft  
am Loidholdhof  
Oberhart 9  
4113 St. Martin im Mühlkreis**

# Danke



### Impressum:

Medieninhaber, Redaktion und Hersteller:

Integrative Hofgemeinschaft Loidholdhof

Oberhart 9, 4113 St. Martin im Mühlkreis

Telefon: 07232 / 36 72

Fax: 07232 / 36 72 - 13

E-Mail: [loidholdhof@tele2.at](mailto:loidholdhof@tele2.at)

Internet: [www.loidholdhof.org](http://www.loidholdhof.org)

Gestaltung: Gertrude Plöchl

Fotos: Archiv Loidholdhof

Verlags- und Herstellungsort: 4113 St. Martin

Zeitung der Integrativen Hofgemeinschaft Loidholdhof

Bankverbindung: PSK BLZ 60000, Konto-Nr.: 92072929

klimateutral gedruckt CP IKS-Nr.: 53401-1211-1018